

Schwabach: Bundesfreund Valentin Fürstenhöfer wurde mit dem Bundesverdienstkreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Im Selbstverlag hat er eine neues Buch über Denkmalpflege herausgebracht. Herzlichen Glückwunsch!

Bfr. Dr. Hermann Gerstners umfassende Biographie „Leben und Werk der Brüder Grimm“ wurde nun auch ins Russische übersetzt.

Fränkisches in Kürze

Aus Bamberg:

I. 28 englische Deutschlehrer nahmen am ersten, in Zusammenarbeit mit dem Londoner Central Bureau durchgeföhrten Fortbildungskurs in der Bundesrepublik teil. Die Ergebnisse und Erfahrungen des zwölftägigen Bamberger Treffens haben Modellcharakter für alle geplanten folgenden Kurse. Zum Abschluß des Lehrgangs hieß es, der Kurs habe seine beiden Ziele — sprachliche Fortbildung zu leisten und Kenntnisse über die Bundesrepublik zu vermitteln — voll erfüllt. Einzige kritische Fragen der englischen Gäste: Warum der Frankenwein zur Zeit so teuer sei und die deutschen Ladenschlußzeiten so genau genommen würden.

II. In Bamberg wird nahezu jedes Jahr irgendein Film gedreht. Daß sich, wie kürzlich geschehen, gleichzeitig zwei Filmgesellschaften Bambergs Kulisse für ihre Außenaufnahmen liehen, war allerdings erstmals der Fall. Die beiden Teams einigten sich wie folgt: Die Innenstadt „gehört“ den Dreharbeiten für den Kinofilm „Dr. Faustus“ nach einer Novelle von Thomas Mann, aber die Altenburg, Bambergs höchster Punkt, bleibt für eine Folge der Fernsehserie „Beate S.“ reserviert, die vom ZDF ausgestrahlt wird. Bamberg „Komparsen vom Dienst“ hatten Hochkonjunktur.

III. Bei einem Folklore-Festival aller Bamberger Partnerstädte auf dem Maxplatz gab ein Bürger dem stellvertretenden Kärntner Landeshauptmann Frühbauer ein Straßenschild „Bamberger Gasse“ zurück. Ungekannte Bamberger Jugendliche hatten es vor Jahren nächtens in der Villacher Altstadt abmontiert und es als partnerschaftliches Souvenir mit nach Hause genommen. Bamberg, das sieben Jahrhunderte lang landesherrliche Rechte in weiten Teilen Kärntens ausübte, und Villach sind seit geraumer Zeit augenzwinkernd bemüht, gegenseitig „historische Schulden“ abzutragen.

fr 335

IV. Der Bamberger Dom darf das Prädikat „behindertenfreundlich“ beanspruchen. Die Dompropstei hat allen Rollstuhlfahrern eine problemlose Passage in die sonst nur über Treppen erreichbare Kathedrale eröffnet. Begleiter von Behinderten erfahren diesen Weg bei der Aufsicht, die während der Öffnungszeiten des Kaiserdoms immer anwesend ist.

fr 336

Eichstätt: Über ein drittes interessantes Museum wird die Stadt Eichstätt im Altmühltal verfügen, wenn nach über vierjähriger Vorbereitungszeit das Diözesanmuseum im „Kipfenberger Stadl“ seine Pforten öffnet. Damit ist bis zum April zu rechnen. Das neue Museum soll einen breiten Querschnitt durch die Frömmigkeitsgeschichte des Bistums Eichstätt von den Anfängen bis zur Gegenwart zeigen und sie durch eine Vielzahl kostbarer Exponate veranschaulichen. Eichstätts Bedeutung als geistliche Metropole hängt eng mit der frühen angelsächsischen Mission zusammen. Bonifatius, der „Apostel der Deutschen“, berief seinen später heiliggesprochenen Verwandten Willibald 741 zum Bischof von Eichstätt. Dieser schuf sich mit den Klöstern in Heidenheim am Hahnenkamm und in Solnhofen weitere Stützpunkte für die Mission in den schwäbisch-bayerischen Grenzgebieten zwischen Donau und Main. Damit war Eichstätt als „Bischofsstadt“ markiert und eine Entwicklungslinie vorgezeichnet, die bis auf den heutigen Tag fortwirkt. Den späteren „Fürstbischoßen“ sind jene Repräsentativbauten im Stil des „Eichstätter Barock“ zu danken, die das Erscheinungsbild ihrer Residenz so unverwechselbar geprägt haben. Während das künftige Diözesanmuseum etwa zwölfeinhalf Jahrhunderte Geschichte widerspiegeln soll, umspannen das 1977 eingeweihte Juramuseum sowie das Ur- und Frühgeschichtliche Museum —

beide sind auf der Willibaldsburg untergebracht und zählen jährlich über 100000 Besucher — viele Jahrtausende. Unter den reichen Fossiliensammlungen des Juramuseums befindet sich beispielsweise noch ein vollständig erhaltenes Skelettexemplar des sagenhaften Urvogels Archaeopteryx.

fr 336

Bad Königshofen: Nach Rodach bei Coburg und Staffelstein reiht sich jetzt auch die Stadt Bad Königshofen (Landkreis Rhön-Grabfeld) in die Riege der fränkischen Thermalquellen ein. Die Vorbereitungen für die Probebohrungen sind bereits abgeschlossen. Etwa im April soll die zwischen 35 und 40 Grad warme Sole, die bisher einzige im Heilquellengebiet der Rhön, schon genutzt werden können. Damit erweitert sich das Spektrum der Königshofener Indikationen bis zu den für die Thermalbehandlung angezeigten Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises (Gelenkabnutzung, Bewegungsapparat, Bandscheibe). fr 336

Aus Bayreuth:

I. Einen mit einem vierstelligen Betrag dotierten Preis für Schüler und Absolventen wirtschaftsorientierter Schulen wollen die Bayreuther Wirtschaftsjunioren erstmals 1982 und dann jährlich vergeben. Er soll, wie es in dem Beschuß des Jugiokreises heißt, ein „Ansporn zu etwas intensiverer Beschäftigung mit wirtschaftlichen Problemen“ sein. Leider sei die Unkenntnis über die Voraussetzungen der Leistungskraft unserer Wirtschaft, von der wir alle leben, noch immer groß. Der Bayreuther Jugiokreis — ihm gehören derzeit 65 Mitglieder und 32 Gäste an — hat sich schon wiederholt für gemeinnützige Institutionen engagiert. Unter anderem förderte er das im Bau befindliche Jugendkulturzentrum, das insbesondere dem alljährlich stattfindenden Internationalen Jugendfestspieltreffen eine Bleibe geben soll, mit 10.000 Mark.

II. Alle Welt redet über Entwicklungshilfe, die junge Universität Bayreuth handelt. Sie bietet jetzt „Afrikanologie“ als Aufbau- und Kontaktstudium an. Zielgruppen: Entwicklungshelfer, Wirtschaftsplaner, Techniker, Ärzte oder Pädagogen, die ihre berufliche Zukunft in Afrika suchen. Das Aufbaustudium (vier Semester) setzt ein abgeschlossenes Hochschulstudium voraus, während beim Kontaktstudium (zwei Semester) neben der allgemeinen Hochschulreife nur eine dreijährige Berufstätigkeit „in verantwortlicher Position“ als

Zulassungsbedingung gilt. Studienschwerpunkte sind afrikanische Sprachen sowie Lehrveranstaltungen über Wirtschaft und Recht, Biologie und Literatur, Geo- und Sozialwissenschaften, vorwiegend mit Blick auf Ost- und Westafrika. Die Lehrveranstaltungen werden in Deutsch, Englisch und Französisch gehalten.

III. Am 16. November 1981 hat der Kartenvorverkauf für die Bayreuther Festspiele 1982 begonnen. Sie werden mit der von Götz Friedrich besorgten Neuinszenierung des „Parsifal“ am 25. Juli eröffnet und stehen so im Zeichen der Uraufführung dieses Bühnenweihfestspiels vor 100 Jahren (26. Juli 1882). Dirigent der sieben Jubiläumsaufführungen ist James Levine, der 1976 zum musikalischen Leiter der Metropolitan Opera New York ernannt wurde und nach seinen Salzburger Gastspielen (1976 bis 1978) nun in Bayreuth in der Reihe der großen „Parsifal“-Dirigenten stehen wird. Hier lag das Alterswerk Wagners unter anderem in den Händen von Toscanini, Richard Strauss, Furtwängler und Knappertsbusch, ehe 1966 mit Pierre Boulez eine neue „Klang-Ära“ begann. Wieder aufgenommen werden die beiden Neuinszenierungen des Vorjahres: Jean-Pierre Ponnelles „Tristan“ (sechs Aufführungen) mit Daniel Barenboim am Pult und Wolfgang Wagners „Meistersinger“ unter der musikalischen Leitung von Horst Stein (sieben Aufführungen). Viermal steht wieder der „Holländer“ (Regie: Harry Kupfer, Dirigent: Peter Schneider) und sechsmal Götz Friedrichs „Lohengrin“-Inszenierung (Dirigent: Woldemar Nelson) auf dem Programm. Die 71. Spielzeit endet am 28. August.

fr 337

Volkach: Der von der mainfränkischen Stadt Volkach gestiftete, mit 6.000 Mark dotierte Große Preis der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e. V. geht diesmal zu gleichen Teilen an zwei Österreicher: an den 1913 in Florenz geborenen Komponisten Cesar Bresgen (Salzburg) und an den Wiener Literaturpädagogen Richard Bamberger, Jahrgang 1911. Professor Dr. Alfred C. Baumgärtner (Würzburg), Präsident der 1976 gegründeten Akademie, nahm die Verleihung anlässlich der Jahresversammlung am 17. November im Volkacher Rathaus vor. Wie es zur Entscheidung der Jury heißt, sei der Preis Bresgen für seine wegweisende Umsetzung von Literatur in Musiktheater für Kinder zuerkannt worden.

Unter den Kompositionen des Mozarteum-Professors, die melodisch großenteils auf Volkslied-Elementen beruhen, wurden die Märchen- und Jugendopern am bekanntesten. Bambergers Meriten im Bereich des Jugendschrifttums, der Literaturerziehung und der Volksbildung, liegen ganz auf der Ebene der von der Volkacher Akademie geförderten Bestrebungen, Orientierung zu geben und Maßstäbe zu setzen. Seit 1965 Direktor des Instituts für Kinder-, Jugend- und Volksliteratur in Wien, ist Richard Bamberger auch Gründer des „Österreichischen Buchklubs der Jugend“, dem schätzungsweise 650.000 Schulkinder angehören. 1980 ging der Große Preis an den in Rom lebenden Schriftsteller Michael Ende.

fr 335

Nürnberg: Ausstellung im Verkehrsmuseum bis Ostern 1982: „Kostbarkeiten aus dem Verkehrsarchiv — Bauten der Ludwig-Süd-Nord-Bahn“, ausgewählt und kommentiert von Beatrice Sendner-Rieger. Ein Faltblatt gibt die nötigen Erläuterungen.

Selb: Der im November 1971 gegründete Trägerverein des Naturparks Fichtelgebirge zog mit zwei Wanderausstellungen die Bilanz seines zehnjährigen Bestehens. Danach wurden bisher 1,33 Millionen Mark in Erholungs- und 329 000 Mark in Landschaftspflegemaßnahmen investiert. Der Effekt ist aus der Fremdenverkehrsstatistik ablesbar. Das Fichtelgebirge, Zentrum der deutschen Mittelgebirgslandschaft, wurde zu einem der beliebtesten Urlaubsziele der stillen Genießer aus allen Teilen Deutschlands und aus West-Berlin. Durch eine extensive Erschließung blieb die ursprüngliche Eigenart dieses Quellgebiets von Main, Naab und Eger weitgehend erhalten. Spezialinformationen gibt es beim Gebietsausschuß Fichtelgebirge, Postfach 1744, Schillerstr. 1, 8672 Selb.

fr 335

Treuchtlingen: Vor acht Jahren machte Treuchtlingen, staatlich anerkannter Erholungsort im Naturpark Altmühlthal, mit der Eröffnung des ersten Hallenwellenbades in Zentralbayern Furore. Jetzt kann es auch Mittelfrankens erstes Thermalbad vorzeigen. Die 6,4 Millionen Mark teure Anlage hat eine direkte Verbindung zum Hallenwellenbad und ist mit diesem der eigentliche Dreh- und Angelpunkt eines großflächigen Freizeit- und Erholungszentrums. Der neuen „Treuchtlinger Altmühltherme“ — sie ergießt sich aus 615

Metern Tiefe direkt in ein überdachtes Bewegungs- und ein großes Freibekken — bescheinigt ein Fachgutachten der Freiburger Universität sogar eine „verjüngende Wirkung“. Weitere Heilanzeichen der Akrotherme fossilien Alters: Erkrankungen des Bewegungsapparates, Kreislaufstörungen und nervliche Erschöpfungszustände. Die Normaltemperatur beträgt etwa 28 Grad und wird im Bewegungsbecken auf 33 Grad gebracht. Möglicherweise wird ein Teil des Freibekens auch während der Wintermonate geöffnet bleiben. Wie es heißt, sollen die Eintrittspreise (vier Mark für das Hallen-Thermalbad) an der unteren Grenze vergleichbarer Bäder liegen.

fr 337

Willmars-Völkershausen: Im Zonengrenzdorf Völkershausen ist der erste sogenannte vorgeschichtliche Rundwanderweg im Landkreis Rhön-Grabfeld eröffnet worden. Die Strecke führt vom Völkershauser Teich über den Kohlberg und die Hohe Schule bis in die Nähe des von Steinschen Schlosses. Tafeln geben Auskunft über zehn vorgeschichtliche oder historische Objekte. Die Einrichtung war auf Betreiben von Bürgermeister Gerhard Schätzlein und Arthur Jahn (Ostheim) mit Unterstützung des Naturparks Bayerische Rhön zustandegekommen.

st 20. 10. 81

Pretzfeld: Fränkisches Mundart-Theater soll in Gesamtfranken wieder stärker gefördert werden. Diesem Ziel hat sich ein Arbeitskreis gewidmet, dessen vorläufiger Sprecher Bürgermeister Franz Och aus dem Kirschenhof Pretzfeld in Oberfranken ist. Der Berater für Mundart-Theater in ganz Franken Dr. Eberhard Wagner, will an alle interessierten Gruppen ein Verzeichnis von vorhandenen fränkischen Mundart-Theaterstücken herausbringen. Der Arbeitskreis Fränkisches Mundart-Theater bittet alle interessierten Bühnen und Gruppen, ihren entsprechenden „Steckbrief“ bis zum 15. Januar 1982 an die Adresse des Journalisten Franz Och, Trattach 5, 8551 Pretzfeld, Telefon 09194/8146 oder 597 zu senden. Auch Autoren werden gebeten, sich „zu melden“. Zudem werden Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht. Besonders Politiker möchten auch ihr Interesse zeigen. Im März 1982 soll ein weiteres gesamtfränkisches Treffen für Mundart-Theater stattfinden. Der St. Michaelsbund Bamberg wird am 4. - 6. Juni 1982 in der Landvolkshochschule Feuerstein das Thema: Frankonia — Literatur und fränkische Mundart behandeln.

Franz Och